



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Jahrgesamt 1944 RM. 1,20 einschließlich 20 Rtg. Zeitungssteuer, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Rtg. Zeitungssteuer (Postzeitung). Preis der Einzelnummer 10 Rtg. Die Zeitung überträgt dem Abnehmer die Verantwortung für die Lieferung über auf Rücklieferung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für Briefe: Zelle 11 Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Gesamtvertrieb: In den einzelnen Bezugsstellen: Stuttgart, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in Rtg. und sind nachfolgend angegeben. Die Anzeigenpreise sind in Rtg. und sind nachfolgend angegeben. Die Anzeigenpreise sind in Rtg. und sind nachfolgend angegeben.

Nr. 58

Neuenbürg, Dienstag den 10. März 1942

100. Jahrgang

Schwere Abwehrkämpfe

Am südlichen Abschnitt der Ostfront — 36 sowjetische Transportzüge getroffen — 62 Sowjetpanzer vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
„Im südlichen Abschnitt der Ostfront sind weitere schwere Abwehrkämpfe im Gange. Auch an den übrigen Frontabschnitten fehlt der Feind keine ergebnislose Angriffe fort. Eigene Angriffsvorbereitungen brachten örtliche Erfolge.“

Bei Luftangriffen auf feindliche Nachschublinien wurden allein im Waldai-Gebiet 36 Transportzüge schwer getroffen. Kampfflugzeuge erzielten bei Nachangriffen auf Kolonnen Bombentreffer schwerer Kaliber in dem dortigen Flugzeugpark. In der Zeit vom 6. bis 8. März verloren die Sowjets 62 Panzer.

In Nordafrika wurden britische Spähtrupps zurückgeworfen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich vor allem gegen Hafenanlagen von Tobruk. Auf dem Flugplatz Gambut wurden vier britische Flugzeuge am Boden zerstört.

Feindliche Flugplätze auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Im Kampf gegen Großbritannien wurden in der letzten Nacht Hafenanlagen am Humber und Tame mit Spreng- und Brandbomben besetzt. Deutsche Jäger vernichteten an der englischen Südküste sechs Sperrballone und schossen mit Bordwaffen ein kleines Handelsschiff in Brand.

Bei Angriffen der britischen Luftwaffe auf die besetzten Westgebiete, u. a. auch auf Paris, wurden am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakabwehr acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 9. März einzelne Orte in Westdeutschland an. Die Flakabwehrung hatte geringe Verluste. Mehrere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Große Zerstörungen im Hafen von Tobruk.

DNB. Rom, 9. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Cyrenaika-Front wurden englisch, durch Artillerie unterstützte Spähtrupps durch die sofortige und wirksame Abwehr unserer Abteilungen zurückgeschlagen.“

Flugzeuge der Achse griffen bei Tag und bei Nacht die Hafenanlagen von Tobruk an, 100 atome Zerstörungen an-

gerichtet und vor Anker liegende feindliche Schiffe wietnam getroffen wurden. Im Verlauf eines bei Tage durchgeführten Angriffs stellten zum Schluß eingeeichtete italienische Jagdflieger weit überlegene britische Luftstreitkräfte zum Kampf und sicherten dadurch die Rückkehr sämtlicher Bomber zu ihren Stützpunkten. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, sechs unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Auch die Flugplätze auf Malta wurden zu wiederholten Malen mit ausgerechnetem Erfolg von deutschen und italienischen Flugzeugverbänden angegriffen.

Im Verlauf eines feindlichen Einbruchs auf die Inseln des Ägäischen Meeres wurde ein Wellington-Bomber abgeschossen und vierde ins Meer. Die aus einem Hauptmann und sieben Mann bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.“

Sturm und Regen in Nordafrika

Trotdem Führung mit dem Feind.

DNB. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz verlief dort die abgelaufene Woche ohne besondere Ereignisse. Dies bedeutet nicht, daß in der Cyrenaika völlige Ruhe geherrscht habe. Wenn auch in den letzten Tagen zeitweise Sturm und wolkenbruchartiger Regen die Unternehmungen zu Lande weitgehend beschränkte, so wurde doch die Erkundungstätigkeit und damit die Führung mit dem Feind bis tief in die Wüste hinein aufrechterhalten. Inzwischen wurde die augenfeindliche Ruhe von den deutschen und italienischen Verbänden dazu benutzt, sich den Aufgaben der Organisation und der Versorgung zu widmen.

Sichtbarer als der Einfluß des Wetters war nach außen hin der der Luftwaffe. Kampf- und Jagdverbände hielten trotz der widrigen Wetterverhältnisse die britischen Stellungen im Raume der Marmarica unter dauernden Bombenangriffen. Gleichzeitig stießen unsere Kampfflugzeuge bis zum Suezkanal vor und richteten dort auf Flugplätze und Versorgungsanlagen umfangreiche Zerstörungen an.

Da der britische Schiffsverkehr im gesamten Mittelmeer in letzter Zeit bedeutungslos war, sind die Ergebnisse der Angriffe deutscher U-Boote und Kampfflieger gegen Schiffsziele nur gering gewesen. Die bisherigen Erfolge unserer Kriegsmarine und Luftwaffe bei der Bekämpfung der feindlichen Kriegs- und Handelschiffahrt zwingen die Briten auch in Zukunft zu radikalen Beschränkungen ihrer Beweglichkeit.

Jaba-Armee kapituliert!

95 000 Mann müssen sich ergeben

Tokio, 9. März. Das japanische Hauptquartier gab Montag nachmittags bekannt:

Die japanischen Streitkräfte, die gegen die Hauptstreitkräfte des Feindes in der Umgebung von Surabaja und Batavia operierten, zwangen die feindlichen Streitkräfte, 95 000 Mann holländische, 5000 Mann australische, britische und amerikanische Truppen umfassend, am 8. März um 15 Uhr japanischer Zeit (8 Uhr mittlereuropäischer Zeit) zur bedingungslosen Übergabe. Die Kapitulation erfolgt neun Tage nach Landung japanischer Truppen auf Java.“

Wie Java kapitulierte

Tokio, 9. März. (Staatsdienst des DNB.) Ueber die dramatischen Begleitumstände der bedingungslosen Kapitulation der feindlichen Streitkräfte auf Java sind inzwischen weitere Einzelheiten bekannt geworden.

Im Kampfabschnitt Bandung erschien bereits am 7. März abends gegen 11 Uhr ein niederländischer Generalmajor mit einer weißen Fahne beim japanischen Oberkommando und ersuchte um Waffenstillstand.

Die Forderung des japanischen Oberkommandierenden lautete jedoch auf bedingungslose Kapitulation der gegnerischen Kräfte im Gebiet von Bandung, die schließlich ange-

nommen wurde. Am Tage darauf, also am 8. März, nachmittags um 3 Uhr, traf der niederländische Generalgouverneur van Starckenborgh im Flugzeug auf dem Flugplatz Kalibjati nördlich Bandung ein und teilte die Bereitschaft zur Kapitulation aller noch auf Java stehenden Streitkräfte mit, also vor allem derjenigen Einheiten die im Gebiet um Surabaja inzwischen ebenfalls eingeschlossen worden waren.

Die Verhandlungen fanden im Hotel Jolo statt. Der General forderte daraufhin über den Rundfunk die niederländischen Streitkräfte zur Einstellung der Feindseligkeiten auf.

Generalleutnant Imamura der Sieger

Tokio, 9. März. (Staatsdienst des DNB.) Wie jetzt bekanntgegeben wurde, haben die japanischen Streitkräfte in Niederländisch-Indien unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Hitochi Imamura, der 55 Jahre alt ist und früher im Generalstab tätig war. Im weiteren Verlauf seiner militärischen Laufbahn war Imamura Feldvertrieder der Stabschef der Kwantung-Armee und beachtete längere Zeit in England und Indien zu. Als militärischer Oberbefehlshaber wird er gleichzeitig und bis zur Keutregulierung die Rechte des Generalgouverneurs ausüben.

schaffte ihm eine Seelüberlegenheit, welche es in jeder Weise andrängt.“

Die Operationen der Japaner auf Java

Tokio, 10. März. (Eig. Funkmeldung.) Die ersten aus Batavia datierten Meldungen verzeichnen bisher noch unbekannte Einzelheiten über die am 1. März mit drei erfolgreichen Landungen begonnenen Operationen auf Java, die nacheinander zur völligen Kapitulation der dortigen feindlichen Streitkräfte führten.

Danach landeten in den frühesten Morgenstunden des 1. März stärkere japanische Einheiten im Gebiet der Batavia-Bucht, nordwestlich von Batavia und bei Kap Indramaju, etwa 150 Kilometer östlich von Batavia. Im Osten Javas gelang es japanischen Streitkräften, im Angesicht des Feindes bei Rembang nordwestlich von Surabaja an Land zu gehen.

Schon am 2. März eroberten die Japaner den Flugplatz Kalibjati südwestlich von Batavia. Von diesem Zeitpunkt an übten die Japaner über dem gesamten Gebiet von West-Java die fast uneingeschränkte Luft Herrschaft aus. Gleichzeitig zogen die japanischen Truppen in der dortigen Gegend, unterstützt von Panzerabteilungen und Luftwaffe, den Einkreisungsring immer enger. Die Folge war die am 7. März abends vom Gegner angebotene Übergabe.

Zur gleichen Zeit spielte sich mit gleichem Erfolg die gegen Surabaja gerichtete Operation ab. Hier wurde der Gegner ebenfalls systematisch eingekreist. Schließlich stand er der Gefahr einer völligen Vernichtung gegenüber. Deshalb zogen es auch im Abschnitt Surabaja die niederländischen Streitkräfte vor, dem japanischen Oberkommando die Übergabe anzubieten.

Blockierung Tschungking vollendet

Schanghai, 10. März. (Eig. Funkmeldung.) Von hierher chinesischer Seite wird erklärt, der Fall von Kiangtun vollendet die Blockierung Tschungking. Besteres Kriegsmaterial der Westmächte könne Tschungking auf dem Landwege nun nicht mehr erreichen und die Seewege seien schon längst abgeschnitten. Offen bleibe theoretisch allerdings nur die nach der Sowjetunion führende Straße. Aber von dort könne Tschungking auf keinerlei Hilfe rechnen, da die Sowjetunion ihr Kriegsmaterial dringend selbst benötige und in den kommenden Monaten noch dringender benötige als jetzt schon. Die sogenannten „Erfahrungskräfte“ aber befinden sich noch im Planungsstadium, und es bestehe kaum Aussicht, daß ihr Bau die Lage Tschungking noch wesentlich beeinflussen könne. Dazu komme, daß die Japaner in Zukunft den Golf von Bengalen bederrischen würden und damit einen großen Teil der amerikanischen Lieferungen abfangen könnten, noch bevor diese überhaupt das asiatische Festland erreicht hätten. Dadurch aber werde Tschungking jede Hoffnung auf eine Offensive größerer Stilles, wie sie von den Engländern dringend erhofft wird, unmöglich gemacht. Tschungking werde sich wie bisher auf eine mühselige Verteidigung beschränken müssen.

800 000 Tonnen Gummi fehlen

Buenos Aires, 10. März. (Eig. Funkmeldung.) Ein Sonderbericht des Blattes der hiesigen englischen Kolonial-Standard macht aufschlußreiche Angaben über die Gefährdung der Gummilieferung der anglo-amerikanischen Mächte. Laut amtlichen Londoner Unterlagen verbleibe für die Westmächte nach dem Verlust der Ostafrikafahrt noch eine Importmöglichkeit von 190 000 Tonnen jährlich. Dagegen habe die Gesamteinfuhr des letzten Jahres 1 275 000 Tonnen ausgemacht, wovon allein die Vereinigten Staaten bis Ende Oktober 925 000 Tonnen benötigten. Daraus geht hervor, daß in diesem Jahr, selbst ohne die Sowjetunion, mindestens 800 000 Tonnen fehlen.

Die Rohgummibestände in den Vereinigten Staaten seien im Oktober des letzten Jahres mit 450 000 Tonnen bedrückt worden, während von den anderen Verbündeten keine Angaben vorliegen. Die Verwendung regenerierten Kautschuks habe damals bereits 25 vom Hundert des Verbrauchs der USA ausgemacht. Die synthetische Erzeugung in den Vereinigten Staaten könne nicht vor Ende des nächsten Jahres einen nennenswerten Umfang erreichen. Die Naturgummigewinnung in den über-amerikanischen Staaten einschließlich der Erzeugung afrikanischer Pflanzungen solle innerhalb der nächsten zwei Jahre auf 70 000 Tonnen gebracht werden. Trotz aller Anstrengungen, besonders der Vereinigten Staaten, dürfte also das Resultat erheblich hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Frau Roosevelt als Stärkungsmittel

Stockholm, 9. März. (Eig. Funkmeldung.) Wie der New Yorker Korrespondent von „The Daily Mirror“ meldet, soll sich nach hartnäckig umlaufenden Gerüchten Frau Eleanor Roosevelt demnächst nach England begeben, um die englisch-nordamerikanischen Beziehungen durch ihre Anwesenheit in England zu stärken.

Fürwahr, ein ziemlich harter Tobak, den Mr. Roosevelt da den Briten vorlegt. Hoffentlich wird dieser Erfrischungstrank für das „Belgoland der USA“ auch anständig honoriert, denn Eleanor ist zwar nicht heiß, aber teuer.

„In weniger als 100 Tagen ein Empire erobert“

Stockholm, 10. März. (Eig. Funkmeldung.) Im Londoner Nachrichtendienst sagte Robert Johnson in einem Kommentar zu den letzten Nachrichten aus Ostafrika:

„Was die Japaner in kürzen 13 Wochen erreicht haben, ist genau so erstaunlich wie verwirrend. In weniger als 100 Tagen hat Japan tatsächlich ein Empire erobert. Diese Tatsachen sind unerträglich. Die Lage ist zweifellos kritisch.“

Inzwischen sind neue Nachrichten eingetroffen über Landungen in Neu-Guinea und über die Aktivität der japanischen

Luftwaffe. Das ist im großen und ganzen alles, was wir wissen. Aber wie auch die Lage sein mag, was erklärt oder demontiert werden mag, es ändert nichts an der Tatsache, daß wir sehr bald auf schwere und schlechte Nachrichten gefaßt sein müssen, von der Art, wie Miller Churchill sie uns schon oft bekanntgab. Im Augenblick müssen wir die Tatsache anerkennen, daß die vereinigten Nationen einen schweren Rückschlag erlitten haben und daß in unsere Defensive eine Welle geschlagen wurde.

Wenn wir auf die Ereignisse zurückblicken, so erkennen wir, daß das Geheimnis von Japans Erfolg in seiner Seemacht liegt. Die Geschwindigkeit von Japans Angriff ver-



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

10. März

- 1006 Der brandenburgische Feldmarschall Georg Reichsfreiherr von Derfflinger in Neuhofen in Oberösterreich geboren.
- 1772 Der Schriftsteller Friedrich von Schlegel in Hannover geboren.
- 1788 Der Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff in Lubowitz geboren.
- 1813 Stützung des Eisernen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III.
- 1886 Der Arbeiterdichter Karl Bräuer in Nürnberg geboren.

Eine Luftschutztafelnverordnung

Zum Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern und dem Reichsminister für Luftfahrt und Wehrwesen hat der Reichsminister für Luftfahrt und Wehrwesen die Luftschutztafelnverordnung erlassen. Sie betrifft im wesentlichen die im Rahmen des Luftschutzes genehmigten erdberührenden Tafeln von Grundflächen durch Veränderung von Form und Farbe. Die Eigentümer und Besitzer von beweglichen und unbeweglichen Sachen sind nach der Verordnung verpflichtet, auf Befehl der zuständigen Stellen Tafeln anzubringen oder zu entfernen oder die Durchführung zu dulden. Die erforderlichen Tafeln sind zwar in der Praxis vielfach schon angebracht, aber es befinden sich noch einige Unklarheiten auf diesem Gebiet, insbesondere für die Frage, wer die Kosten der Tafeln zu tragen hat. Hier bringt die neue Verordnung Klarheit. Die Vorschriften der Eigentümer und Besitzer erstreckt sich nicht auf Tafeln, die im Rahmen der Luftschutztafelnverordnung angebracht sind. Die Tafeln sind im wesentlichen das Reich für Sach- und Nutzungsangelegenheiten infolge von Luftschutzesmaßnahmen. Die Tafeln sind im wesentlichen das Reich für Sach- und Nutzungsangelegenheiten infolge von Luftschutzesmaßnahmen. Die Tafeln sind im wesentlichen das Reich für Sach- und Nutzungsangelegenheiten infolge von Luftschutzesmaßnahmen.

Befreiung vom HJ-Dienst

Der Reichsjugendführer hat mit dem 2. Oktober 1941 einen Erlass über die Zurückführung und Befreiung von Jugendlichen erlassen. Danach sind Anträge auf Befreiung vom HJ-Dienst bis zum Ende der Dauer von drei Monaten nicht als Zurückstellung oder Befreiung sondern als Verurlaubung anzusehen. Urlaub vom HJ-Dienst und dem zugehörigen freiwilligen Dienst in der HJ kann im Interesse der Berufsbildung gewährt werden von einem einzelnen Dienst (Wahrscheinlich Teilnahme an einem Lager) oder für eine zusammenhängende Zeit von bestimmten Dienststellen, vom freiwilligen Dienst oder vom gesamten Dienst.

Jugendliche, die vor einer Ableistung stehen, können bis zur Dauer von drei Monaten vor der Erfüllung von dem gesamten Dienst befreit werden, wenn dies zur Erlangung ausreichender Leistungen notwendig ist und von der ausübenden Stelle für erforderlich gehalten wird. Darüber hinaus kann eine Verurlaubung vom freiwilligen Dienst bis zu maximal drei Monaten Dauer ausbehalten werden. Das gilt unter anderem auch für Verurlaubung und Unterbringung vor der Ableistung. Eine Verurlaubung ist in dringenden Fällen auch aus gesundheitlichen Gründen möglich. Wenn der berufstätige Jugendliche wegen Krankheit, seines Alters während seiner beruflichen Tätigkeit im väterlichen Betrieb mithelfen muß, kann eine Verurlaubung vorgenommen werden. Jedoch werden bei Dienstbefreiung aus gesundheitlichen Gründen besondere Anforderungen gestellt. Jeder Verurlaubungsantrag bis zur Dauer eines Monats entscheidet der Führer des Bundes, die Führerin des Unterbezirks, über die Dauer bis zur Dauer von drei Monaten der Führer des Bezirkes bzw. die Führerin des Oberbezirks.

Die Angehörigenversicherungslage des Soldaten, die der Angehörigenversicherungslage einberufen wurde, war seine Angehörigenversicherungslage fast ausnahmslos mangelhaft, nicht voll gefüllt, und so ist die Einzahlung der gefälligen Beiträge, die jede Angehörigenversicherungslage gleichmäßig zu vollgeleitet, oder nicht, binnen drei Jahren nach dem Ausstellungsdatum zum Umtausch eingereicht werden mußte, mit einer ungeheuren Arbeit der Versicherungsbehörde verknüpft, falls diese Millionen von Karten jetzt vorzulegen werden. Deshalb legt die Reichsversicherungsanstalt für einen Wert darauf, daß während des letzten Krieges Versicherungslagen, die noch nicht mit Marken gefüllt sind, allein wegen der erwarteten Lücke zum Umtausch vorgelegt werden. Die zum Verordnungsdatum einberufenen können die Frist ohnehin nicht einhalten, ihre Angehörigen aber sind nicht verpflichtet, die Karte umzutauschen zu lassen. Demgemäß kann jeder Einberufene den Umtausch seiner Karte bis nach Kriegsende wieder aufleben.

Einommensteuererklärung für 1941. Im Reichssteuerblatt Nr. 14 vom 23. Februar 1942 (Reichssteuerblatt) ist im Rahmen eines Erlasses des Reichsministers der Finanzen vom 21. Februar 1942 die Einkommensteuererklärung für 1941 erlassen, bis in übersichtlicher Tabellenform die verschiedenen Einkommensteuerarten, die Einkommen enthält. Wie in dem Erlass erläutert mitgeteilt wird, werden die Einkommensteuer und der Abzugschlag zur Einkommensteuer zur Vereinfachung der Verwaltungsbearbeitung auch bei der Veranlagung für 1941 rechnungsmäßig zusammengefaßt; sie werden in der Regel nach dem gleichen Einkommen ermittelt. Der Härteausgleich ist gegenüber 1941 erneut verbessert worden. Er erstreckt sich jetzt grundsätzlich auf die Einkommen bis 4000 Mark. Die Zusammenfassung der Einkommensteuer und des Abzugschlags in der Tabelle hat, wie bisher zur Folge, daß außer der tabellenmäßigen Steuer auch die anderen Steuerarten und der Höchstbetrag der Kinderermäßigung sich ändern; eine Erhöhung der Steuerermäßigung für den Bau von Ferienhäusern und Wohnanlagen tritt jedoch nicht ein. Der Erlass bezieht sich weiterhin mit der Zusammenfassung bei verschiedener Bemessungsgrundlage, der Besteuerung der Steuer in der Tabelle für 1941 und enthält noch Nebenbestimmungen, die der Erleichterung der Veranlagung für 1941 dienen.

Zusatz für Tiere. Laut reichsministerieller Anordnung sind jetzt in rein bäuerlichen und rein landwirtschaftlichen Betrieben Tierärztliche Prüfungen zu beschaffen in einer dem Gesundheitsstand angemessenen Zahl. Der Kosten enthält Arznei und Verbandmittel und die nötigen Instrumente und Einrichtungen. Wo die Stallgebäude zu einer Luftschutzgemeinschaft zusammengefaßt sind, wird die Kostenlegung nach der Kopfzahl der gehaltenen Tiere empfohlen. Für Bereitstellung und pflegerische Behandlung der Geräte ist der Luftschutzwart verantwortlich. Darüber hinaus ist für die Bereitstellung von Löschgeräten und Feuerlöschmitteln (Sand, Wasser, Löschlöscher usw.) und Verteilung auf die einzelnen Ställe und Gebäude zu sorgen.

H. G. Nr. 2/401. Die Motorchar tritt am Mittwoch den 11. 3. um 20.15 Uhr, am Sturmbeim an.

Stadt Neuenburg

Der Ruf an die Gartenbesitzer. Die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins waren am letzten Sonntag im Hotel „Bären-Post“ zu einer höchst wichtigen Arbeitstagung zusammengekommen. Es galt, die Gartenbauarbeiten mit den vorordentlichen Problemen der Gegenwart bekannt zu machen und ihnen Ratsschlüsse aus der Praxis zu erteilen. Der Ratseinsatz bewies die Bereitwilligkeit der Mitglieder zu tatkräftiger Mitarbeit auf dem Gebiet der Gemeindeförderung. Daß ein großer Teil der Beratungen, der Besucher aus Frauen bestand, ist wohl leicht erklärlich, denn unsere Frauen haben sich in erster Linie mit der Gemüseverforgung zu befassen. Und da sie sich ungern verschiederer Monate des letzten Jahres erinnern sind sie heute nuchbringenden Belehrungen gegenüber besonders aufgeschlossen. Vorstand Redler stellte in seinen Ausführungen, die den Begründungsworten folgten, fest, daß der hiesige Obst- und Gartenbauverein mit allen Kräften bemüht sein wird, die ihm gestellten Aufgaben zu bewältigen. Er erteilte dem anwesenden Kreisbauwart Scheerer das Wort, der in leicht verständlichen Ausführungen wertvolle Anregungen gab und hierbei aus einem reichen Wissen schöpfen konnte. Von größter Bedeutung war, daß seine aus der Praxis gewonnenen Ratsschlüsse ausschließlich dem heimischen Boden und unsere hier herrschenden klimatischen Verhältnisse zur Grundlage hatten. Der Redner entwarf zunächst ein Bild der augenblicklichen und zukünftigen Lage auf dem Gebiet der Gemeindeförderung, um sich dann dem eigentlichen Thema zuzuwenden, nämlich: Wie können wir den heimischen Boden größtmöglich für die erwähnten Zwecke nutzbar machen? Daß hier nur eine sorgfältige Planung Erfolg versprechen kann, braucht wohl nicht besonders betont zu werden, aber der Kreisbauwart hat Wege gewiesen, die bei gutem Willen durchaus gangbar sind. Er konnte berichten, daß allein in fünf Gemeinden des Bezirks bis jetzt 12 Hektar zu zusätzlicher Bepflanzung in diesem Jahr vorgezogen sind. Wichtig ist aber, daß auch die Selbstverförmiger sich noch härter einschalten durch Ausübung etwa vorhandener Schmuckbäume usw. Bezüglich der Samen- und Pflanzbeschaffung wird der Verein im Benehmen mit den verantwortlichen Stellen das Erforderliche veranlassen. Der Vortrag des Kreisbauwarts wurde mit großem Interesse entgegengenommen, Vorstand Redler übermittelte ihm den Dank der Zuhörer und schloß die Versammlung mit dem Wunsch an den Führer.

Gemeinde Birkfeld

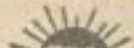
Gaben Sie die Pantoffel-Ausstellung bei Kaufmann Kull gesehen? Auf Anregung der Ortsfrauenvereinsleiterin und unter Leitung von Fräulein Jung haben Birkfelder Frauen und Mädchen aus gepulvertem Altmateriale hübsche Pantoffeln für die Kavarett in Widdach verfertigt. Gerne brachten die Frauen das Werk an Zeit und Arbeit — es lohnte allerhand Mühe, bis ein Paar Schuhe zur vollen Zufriedenheit hergestellt war; aber die Freude an einem wohlgeplanten Paar war danach immer groß. Viel gute Mühe für unsere gemeindlichen Soldaten wurden mit eigenem Allen denen, die so treu mitgeholfen haben, vor allem Fräulein Jung die das Ganze meisterhaft organisiert hat, sei herzlich Dank gesagt. Aber sicher hätte doch diese oder jene Birkfelder Frau die Zeit gefunden, an den Nachmittagen teilzunehmen und um Verrichten dieser befriedigenden Arbeit beizutragen. Das nächste Mal dann!

Noch mehr Gemüse pflanzen!

In jedem Kleingarten wenigstens zwei Ernten

RS. Jeder Kleingarten muß heute zur Verforgung beitragen, hier erwächst der Frau auch in diesem Jahre wieder eine große Aufgabe. Wir besitzen in Deutschland ungefähr drei Millionen Haus- Klein- und Stiebgärten, die etwa zwölf Millionen Menschen entweder ganz oder teilweise mit Gemüse und Obst versorgen. Für die allgemeine Obst- und Gemüseverforgung spielt es keine kleine und untergeordnete Rolle, ob diese große Anzahl von Gärten wirtschaftlich richtig genutzt wird oder nicht. Es kommt auf jeden einzelnen Garten an. Bei richtiger Bepflanzung und Pflege liefern auch kleine Gärten ganz erstaunlich große Mengen an Obst und Gemüse. Soweit noch nicht geschehen, ist es jetzt höchste Zeit, sich mit der Planung für das kommende Gartenjahr zu befassen. Wollen wir noch größere und bessere Ernten als bisher erzielen und vor allem auch unseren Garten noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Familie einrichten, dann ist das nur möglich durch eine sorgfältige Planung. Kleinlos bewirtschaftete Gärten können niemals den erwünschten vollen Erfolg bringen. Um eine härtere Nutzung zu erzielen, sind vor allem etwas noch vorhandene Schmuckbäume mit Gemüse zu bepflanzen, die oftmals sogar den besten und sonnigsten Platz hatten. Gemüß liegen und Frauen die Blumen sehr am Herzen sind wie wollen sie auch nie ganz vermissen, hier oder dort findet sich aber noch immer ein Platz dafür. Wenn aber in drei Millionen Gärten der Blumenfior eingeschränkt wird, dann ergibt sich daraus eine stattliche Pentnerzahl an Gemüß.

Besondere Aufmerksamkeit muß dem Aninandenegreifen von Bohnen, Erbsen und Kohlkultur entgegengebracht werden. Im Hand eines gutdurchdachten Pflanzungsplans können dann Saatgut, Pflanzen und Düngemittel vorsamt bestellt werden. Man denke daran: Saatgut ist wertvolles Volksgut und jede Kleingärtnerin sollte nur soviel bestellen und beanspruchen, wie sie bei sparsamer Verwendung und sorgfältigen Pflegemaßnahmen braucht. Aus Gründen der Saatguterparnis sollte auf eine eigene Ansaat der Pflanzen verzichtet werden, die nicht unbedingt an Ort und Stelle angefaßt werden müssen. So wäre die Veranlagung der Kohlpflanzen, Sellerie, Tomaten, Bohnen und auch Möbelen dem Versuchsbüro zu überlassen, da dieser infolge günstiger Voraussetzungen in der Lage ist, aus einem bestimmten Quantum Samen eine weit größere Anzahl gesunder, kräftiger Jungpflanzen zu erzielen, als dies bei einer Heranzucht durch den Kleingärtner möglich ist. Nicht zu vergessen sind die Obstbäume und Beerensträucher. Gibt es doch die Voraussetzungen



Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.23	Mondaufgang 3.05
bis morgen früh 7.19	Monduntergang 12.30

für einen guten Ertrag durch Auslichten, Zurückschneiden und eine vorbeugende Schädlingsbekämpfung zu schaffen. Die Planungsbearbeitung ist wichtig, aber zugleich auch eine der schönsten Gartenarbeiten, auf die kein erfahrener Gartenfreund verzichten möchte. Der Erfolg im Sommer wird die Mühe lohnen.

Gepflegte Zähne

V. A. Manah einer eingetragenen Zahnärztin, weil er sein gewohntes Zahnpulver jetzt nicht kaufen kann. Aber nur Mut, zum Verzweifeln liegt wirklich kein Grund vor. Man muß nur lernen, sich umzustellen, dann wird man auch ohne handelsübliche Zahnpulvermittel recht gepflegte Zähne haben. Darf ich Ihnen dazu einmal einige Ratsschlüsse erteilen, die ich schon selbst mit Erfolg ausprobiert habe?

Halten Sie vor allem daran fest, dreimal täglich regelmäßig nach dem Essen die Zähne mit einer in lauwarmem Wasser getauchten Bürste zu reinigen oder auch zu diesem Zweck ein leichtes Bismutpulver zu verwenden. Dann geht überhaupt kein Schmutz an — und das ist ja schließlich am wichtigsten. Desgleichen ist das regelmäßige Gurgeln und Mundspülen mit lauwarmem Wasser unerlässlich. Von Zeit zu Zeit, sagen wir wöchentlich einmal, dürfen Sie sich auch noch anderer Reinigungs-Hilfsmittel bedienen, ohne dem Schmelz Ihrer Zähne zu schaden. Die erste Möglichkeit ist die Anwendung von Kochsalz, wozu die Zahnbürste in Salz getaucht wird, um damit die Zähne zu putzen. Natürlich ist bei diesem Vorgang ein intensives Nachspülen Wert zu legen. Auch Borwasser darf zeitweise zum Zahnputzen verwendet werden. Sollte die Einwirkung von Koffein, Glaubersalz usw. die weiche Färbung der Zähne ungünstig beeinflusst haben, so ist es ratsam, die Zahnbürste in Essig zu tauchen oder vor dem Gebrauch mit einer leichten Wasserstoffsuperoxyd-Lösung zu benehnen. Auch das Abreiben dunkel gewordener Zähne mit Zitronensaft macht sie wieder blütenweiß. Wegen üblen Mundgeruchs wendet man am besten eine schwachfarbige Lösung von übermangansaurem Kali an, was den Vorteil intensiver Desinfektion besitzt und alle Fäulnisbakterien tötet. Benutzt man ein Essigsäurepulver, um damit die Zähne abzufrottern, so kann sich ebenfalls kein Schmutz ansetzen. Nur darf man nie vergessen, recht gut nachzuspülen. Die Anwendung unzubereiteter Schlammkreide dagegen ist keinesfalls ratsam, da sie zu rau ist und den Schmelz verletzen muß! Schlammkreide, die man zum Zähneputzen in Drogerien und Apotheken kauft, ist nicht nur wegen des erstickenden Geschmacks mit Verfeinerung versehen, sondern wurde vor allen Dingen besonders fein pulverisiert, um keinen schädlichen Einfluss auf die Zahnhöhnen haben zu können. Versuchen Sie einmal meine Ratsschlüsse und Sie werden auch ohne Zahnpulver saubere Zähne haben. D. v. A.

Stadtheater Pforzheim

„Ein Rosenball“, Oper von Verdi

Mit der Aufführung der Oper „Ein Rosenball“ erlebte das Stadtheater einen großen Tag und mit ihm auch das Theaterpublikum. Der italienische Meister Verdi wird mit Ehrfurcht geschätzt und seine musikalischen Werke sind Ereignisse, die Herz und Seele in Gleichklang bringen. Lieber, Arten, Terzette, Männerchöre leuchten gleich herrlichen Diamanten in der Perle der Oper. Die Handlung verknüpft eine Staatsintrigue um den Sturz des Gouverneurs Richard mit der Tragödie der Fremdenkreuz. Richard liebt Amelia, die Frau seines Sekretärs, und fällt schließlich dessen ungeduldigem Eifer zum Opfer. Jeder Auftritt hat seine musikalische Lichtseite und das ist es, was den Zuschauer mitreißt. Wenn dann die prächtige Instrumentation feinklangig wiedergegeben wird, wie das unter Leitung von Hans Leger geschah, so gewinnt der Gesangsbart und läßt das Ohr den Wohlklang einer befehlten Stimme vernehmen. Der Höhepunkt des Werkes ist die große Liebeszene am Hofgericht.

Die Aufführung war ohne Frage eine glänzende. Mario Luise Frosch als „Amelia“ stand mit klarem Sobron und mit hochdramatischer Ausdeutung ihrer Rolle im Mittelpunkt der Stüde. Ihr ebenbürtig war Ludwig Mauerhofer als „René“, dessen Bariton im Bühnendruck wie in Verfassung und Liebe erhabend wirkte. Es sei nur an die Arie in Renés Arbeitskammer vor Richards Porträt erinnert, auch an den Versuchungsverlauf Amelias. Wolfgang Windpaffen als Gouverneur Richard sang mit herrlichem Tenor und trug seine Rolle auch in darstellerischer Hinsicht auf eine beachtenswerte Höhe. Was soll man da noch heranzureisen? Das schmelzliche Lied mit Chor in dem er die Todespropheteie bei der Kaiserin verliert, oder sehr Sterbeszene? Afrika, die Kaiserin und Wabergelern, wurde von Elisabeth Kothofen mit schönem Alt gesungen. Oskar, der Page, der bei Anneliese nach in beiden Händen. Leicht beschwingt der klare Sobron und frohgemut der willige Diener seines Herrn. Marfus Koth als Elvano, ein Matrose mit viel Worten, glänzte wieder mit seinem wohlklingenden Bariton. Der „Samuel“ des Grafen Gütte-Scheer und der „Tom“ des Ernst Wengert waren die typischen Verdöder. In ihren Rollen gut terecht fanden sich Kurt Linckmeyer als Oberleutnant und Erich Hagenbucher als Diener Amelias. Die prächtige Arbeit der Chöre darf Eduard Hahn für sich buchen. Einzelartig waren Interaktionen durch Ernst Gütte-Scheer und Bühnenbilder durch Max Pögl. Auch die Tante unter Leitung der Balletmeisterin Nibel von Berg trugen zur wohlgeordneten Aufführung bei. Das unüberkante Haus nahm die Aufführung mit höchstem Beifall entgegen und zeichnete die Hauptpersonen mit Blumen und anderen schönen Sachen aus.

Wilhelm Kauer-Pforzheim.

Nachrichten vom Standesamt Birkfeld

vom 1. bis 28. Februar 1942

Geburten: 3. 2: Renard Pauline, Tochter des Adolf Schmid, Landwirt, und der Ehe, geb. Kunzmann.
Eheschließungen: 21. 2: Karl Wilhelm Neuhäuser, Feldweibel, und Lore Luise, geb. Knider.
Sterbefälle: 24. 2: Rosine Christiane Rieth, geb. Kollmer, Witwe, 65 Jahre alt.



Aus Württemberg

— Stuttgart, den 9. März.

Land Akademie der bildenden Künste. Das Sommerhalbjahr der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Abteilung für angewandte Kunst beginnt am 8. April und endet am 31. Juli.

Redargerei i. B. (im Redar ertrunken.) Das sieben Jahre alte Kind des Einwohners Schilling aus GutsMuths fiel beim Spielen in den Redar und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Ludwigsburg. (Gute Finanzlage.) In der letzten Ratssitzung wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942 beraten. Aus den Ausführungen des Oberbürgermeisters und des Stadtpflegers ging hervor, daß sich dank der wirtschaftlichen Lage die Gemeindefinanz im Laufe des Jahres befriedigend entwickeln lassen. Die allgemeine Bauaktivität der Stadt ist auf ein Minimum eingeschränkt, so daß bei steigendem ein wesentlicher Anlaß für den Bedarf vorhanden sein wird. In möglichem Umfang konnte die Bildung von Rücklagen wieder in die Wege geleitet werden.

Siberach a. N. (Spende für Verwandte.) Zur Hilfe bei der Betreuung unserer verwundeten Soldaten veranstaltete die NS-Frauenenschaft von Rindshausen-Wittelsbach eine Sammlung.

Ulm a. D. (53000 Mark gesammelt.) Die Reichsbürgersammlung am vergangenen Sonntag hatte einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen. Im Kreis Ulm beläuft sich das Gesamtergebnis auf 53067 Mark gegenüber 31870 Mark bei der gleichen Sammlung im Vorjahr. Von dem Gesamtergebnis entfielen auf Ulm-Stadt 30602 Mark, wozu noch 19710 Mark an Erträgen aus dem Verkauf der Spielhalle, dem Reiten und dem Konzert der SA im Saalbau kommen. Die Landgemeinden sammelten 11754 Mark.

Ulm a. D. (Doppelt gebissen.) Von der Innung des Dammschneidhandwerks und von Lehrlingen der Berufsschule wurden nahezu 100 Kleidungsstücke für Kinder — Mäntel, Kleider, Schürzen, Säubchen usw. — angefertigt. Die prof. Sachen wurden an berufstätige kinderreiche Mütter gegen geringes Entgelt abgegeben. Der Reinerlös von 200 Mark wurde dem Hausbauverein für das Kriegswinterhilfswerk überreicht.

Siberach a. N. (Straßliches Spiel mit der Waffe.) Dem leichtsinnigen Dantieren mit Schusswaffen ist wieder ein junges Mädchenleben zum Opfer gefallen. Während ein 15-jähriger Junge seinen Kameraden einen zu Hause entwundenen Revolver zeigte, löste sich ein Schuß der den 16-jährigen Karl Widmann in die Brust traf. Im Krankenhaus Waldsee erlag der Junge einen Tag später der schweren Verletzung.

Faltboote für das Meer

Für den Bedarf des Herres werden außerordentlich hochwertige Zwei-Mann-Faltboote mit vollständigem Zubehör, Bordbreite nicht unter 80 cm, dringend gebraucht. Es wird gebeten, solche Faliboote dem Feldpostkommando V Stuttgart, Reichstraße 12 zum Kauf anzubieten. Abschluß und Abnahme erfolgt durch Kaufbeauftragte des Reichspostführers.

100. Geburtstag Karl Votters

Der 8. März war der 100. Geburtstag eines um die Erforschung der Geschichte der Stadt Stuttgart insbesondere der Baugeschichte des letzten Jahrhunderts hochverdienten Mannes, des ehemaligen Gemeinderats Karl Votter (geb. Nordens 8. April 1892). Er war einer der arbeitsamsten Kenner der Bau- und Familiengeschichte seiner Heimatstadt, der er mit schwebischer Anhänglichkeit treu blieb. In angelegentlichem Maße in den Stuttgarter Zeitchriften hat er zur Aufhellung der baulichen Entwicklung von Stuttgart beigetragen. So gewann ihn auch Max Koch der bekannte Kunstschriftsteller zum Mitarbeiter an dem 1908 erschienenen und weitverbreiteten Buch „Wilder aus Alt-Stuttgart“, der zum ersten Mal eine größere Sammlung alter Ansichten aus Stuttgart veröffentlichte und dazu im Text die Baugeschichte Stuttgarts darstellte. Dazu kommen familiengeschichtliche Bilder.

Auswirkung von Reichsnährbündniszuschießen

Im Gebiet der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftserziehungsklasse waren durch die Bauzuschießen des Reichsnährbündnisses bis jetzt 147 neuzeitliche Düngemittel mit 30 964 qm Fläche und 1147 Tausend mit 23 456 qm Düngemittel gebaut. Je weitere 24 Düngemittel und Tausend sind zum Bau angemeldet.

Das Schopflocher Moor unter Naturschutz

Kultminister Mergenthaler gibt bekannt, daß das rd. 27 km nördlich von Schopfloch auf der Kirchheimer Alb liegende „Schopflocher Moor“ in das Reichsnaturschutzgebiet einbezogen worden ist und damit unter dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes steht. Das in der Gemarkung von Schopfloch liegende Schutzgebiet ist rund 48 Hektar groß.

Aus den Nachbargauen

(1) Karlsruhe. (Säuer gebaute Unvorsichtigkeit.) Eine 24-jährige Besucherin des hiesigen Stadtparks, die von auswärts kam, verlor auf trockener Erde ihren Unterarm. Sie hatte den kurzen Ärmel in die Rastbank zum Besuch der zoologischen Teile des Gartens befestigt. Als sie die Schranke vor dem Rasthaus überstieg und ganz nahe an den Käfig des Krangels herantrat, um diesem Futter zu reichen, schien das Tier gutmütig, zog dann aber die Hand der Besucherin mit der Tatze in den Käfig und biß dem Mädchen den rechten Unterarm ab. Die Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

(2) Dürmersheim bei Rastatt. (Ehrung eines belagerten Sängers.) Anlässlich seines 80. Geburtstages erhielt Postamtsführer Karl Hartmann ein herzlich gehaltenes Schreiben des Oberbürgermeisters der Stadtgemeinde Karlsruhe mit einem Geldgeschenk übermittelte. Der Männerchor „Harmonie“, dessen aktiver Sänger er seit Bestehen ist, und dessen Kassenerhaltung er bis zum heutigen Tag vorbildlich führte, ehrte seinen treuen Sängerkameraden in einer kleinen Feierstunde.

Monheim. (Ward oder Unfall?) Mit aufgespanntem Regenschirm in der Hand wurde Samstag Ritternacht der 53-jährige Johann Sesselmann auf der Friedrichsbrücke stehend gesehen. Seitdem ist er verschwunden. Man nimmt an, daß er in den Redar gesprungen oder hineingeworfen worden ist. Sesselmann war zuvor in der Gastwirtschaft Fesseler gewesen. Die Kriminalpolizei ruft alle, die den kleinen etwas fülligen Mann in grauem Wintermantel mit hellem Hut und Regenschirm auf dem Wege vom Fesseler (H 1) nach der Friedrichsbrücke, möglicherweise in Begleitung zweier Soldaten, gesehen haben, zur Auskunfterteilung auf. Da ein Zeuge keine Hilferufe gehört hat, bleibt zu klären, ob es sich um Unfall oder Selbstmord handelt.

Heidelberg. (Beim Baumfällen erschlagen.) Im Stadtwald wurde der Waldwegwart Andreas Arnold 3 aus Galberg beim Holzfällen durch eine unfällige Buche erschlagen. Er hatte zusammen mit Kriegesgefangenen die große Buche angelegt und mit einem Keil nachgetrieben, um die Fällrichtung des Baumes zu bestimmen. Die Buche drehte sich aber seitwärts, riß eine nahestehende schwächere Buche um und tötete den Mann tödlich an dem Kopf.

Heidelberg. (Sie mußten Farbe bekennen.) Vier Bürschchen zwischen 14 und 17 Jahren aus dem Rheinland verübten sechs Einbrüche in Düsseldorf und gingen dann auf eine Rundreise durch Deutschland. In Heidelberg machten sie Station und gingen zum Friseur, ihre blonden Haare schwarz färben zu lassen. Jenes geschah das auch, die anderen sollten zu besserer Zeit vorprechen. Inzwischen gab man der Kripo einen Wink, aber — die Vögel kamen nicht wieder. Immerhin richtete die Kripo ihr Augenmerk auf die schwarzen Schöpfe der Jugend, und nach einem nächtlichen Einbruch in ein Konfektionsgeschäft in der Hauptstraße wurde die „Louise“ unterbrochen und das Bierkeckblatt festgenommen. Nun werden die Haare allmählich wieder erblonden.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter

Von der Strafkammer des Landgerichts Konstanz wurde der 22 Jahre alte Josef Rösch aus Güttenbach bei Hurlwangen wegen Brandstiftung zu sechs Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte am 16. November 1941, einem Sonntag, im Jörn über einen Auftrag seines Vaters das elterliche Anwesen in Brand gesetzt, indem er in das Dürrfutter auf der Tenne ein brennendes Strohhalz warf und sich darauf entfernte. Das Anwesen, ein der Gemeinde Güttenbach gehöriger Bauhof, war total niedergebrannt und außer dem Vieh hatte nichts gerettet werden können. Nach längerem Zeugenverhör der Angeklagte auf Grund der unüberleglich gegen ihn sprechenden Beweisführung die Tat ein Verbrechen des Schweregrades des Angeklagten der § 51 Abs. 2 des StGB in Frage komme, sonst wäre die Strafe noch härter ausgefallen.

Sie verstärken die Einweichwirkung

der Senkölösung, wenn Sie die Wäscheteile zwischen Einweichen und Kochen kurz in klarem Wasser schwenken. Dadurch entfernen Sie schon den größten Schmutz und erleichtern dem Waschpulver die Arbeit. Wenn man es so macht, kann man auch mal mit etwas weniger Senko auskommen. Es kommt auch wieder die Zeit, wo Sie diese Mehrarbeit sparen und Senko genau nach Vorschrift verwenden können.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil imi ATA

Städt. Elektrizitätswerkverwaltung Neuenbürg.

Die Stromabnehmer können nach Abschnitt VI Ziffer 2 der Allgemeinen Tarifpreise die Berechnung ihres Stromverbrauchs für das kommende Rechnungsjahr 1942 nach einem von ihnen selbst gewählten Tarif verlangen.

Eine diesbezügliche schriftliche Erklärung, die für das Rechnungsjahr 1942 bindend ist, hat der Abnehmer bis **Spätestens 31. März 1942** bei der Verwaltung — Stadtpflege — einzureichen. Näheres siehe Anschlag am Rathaus.

Verwalter: Klüber.

Gefucht wird für Geschäftshaushalt fleißiges

Mädchen

mit Kochkenntnissen für sofort oder später

Metzgerei Ludwig Konrad
Karlsruhe, Amalienstraße 34.

Sind und sind

Sarbfasten
(Wasserfasten)
eingetroffen
C. Neßler Buchdruckerei Neuenbürg

Neuzeit
Schönes 14 Monate altes

Zuchtrind

guter Abstammung sehr dem Verkauf aus.

S. Wicol.

Trineral

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg!

Erhältl. in allen Apotheken. Beachten auch Sie um über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH, München J 27/7.

Pflanzweiler, 9. März 1942

Hart und unfaßbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Knöller

Soldat

bei den schweren Kämpfen im Osten am 26. Dezember 1941 im blühenden Alter von 22 Jahren gefallen ist. In treuester Pflichterfüllung hat er sein Leben für Führer und Vaterland hingegeben. Sein sehnlichster Wunsch, die Heimat und seine Lieben wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

In tiefem Leid:

Die Mutter: **Emma Knöller**, geb. Peiser, Schmiedswitwe. Die Geschwister: **Fritz Rothfuß** mit Frau **Berta**, geb. Knöller; und Kindern; **Fritz Knöller** z. Zt. bei der Wehrmacht mit Frau und Kindern; **Wilh. Knöller** z. Zt. im Osten; **Erich Lieberknecht** z. Zt. im Osten mit Frau **Luise**, geb. Knöller und Kind, **Thekla Knöller** und Kind.

Trauerfeier am Sonntag den 15. März, nachmittags 2 Uhr in Feidrennach.

Statt Karten!

Danksagung

Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen

Fritz Gremmer

erfahren durften, danken wir herzlich. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine liebevollen Worte, der Betriebsführung und den Arbeitskameraden der Pforzheimer Elektrizitäts-Gesellschaft, den Kameraden des NSKK, sowie den Schulkameraden und dem Turnverein für die ehrenden Nachrufe, den Sängern für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Es war uns Trost in unserem schweren Leid.

Für alle Angehörigen:

Lina Gremmer, geb. Müller mit Kindern **Werner** und **Ilse**.

Pforzheim, im März 1942.

Tauschanzeigen sind erfolgreich!

Narrenalb-Gaistal, 9. März 1942

Danksagung

Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

Karl Nofer

möchten wir Allen für ihre liebevolle Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden recht herzlich danken. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Liederchor sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Nofer mit Familie und allen Angehörigen.

Gegen Ermüdung der Füße

Fußgloch, kalte Füße. Bienen hilft kräftiges Einmassieren mit „BEWAL“.

Flaschen von RM 1,- bis 6,50

Eberhard-Druckerei Wöhrd

Zu jeder Zeit sind wir für die Erfüllung Ihrer Wünsche bereit!

